



In Mooren versteckt er sich nahe am Boden, ein Jäger – so klein und gut getarnt, dass man nicht einmal über ihn stolpern kann. Durch geschickte Täuschung fängt er mit seinen klebrigen, rötlichen Fangarmen kleine Spinnen und Insekten.

Gestatten? – Sonnentau, langblättrig! Die 5-7mm langen Tentakel des Langblättrigen Sonnentaus stellen für uns Menschen keine Gefahr da. *Drosera anglica* nennen ihn die Botaniker und er gehört wie auch sein rundblättriger Bruder, *Drosera rotundifolia* zu den wenigen Vertretern der fleischfressenden Pflanzen unserer heimischen Flora.

In Mooren und Heiden findet man die winzigen, zarten Pflanzen mit ihren rosettenförmig angeordneten Blättern. Für die Blüte lassen sich die Sonnentäue nicht viel Zeit. Nur von Juni bis August öffnen sich bei Sonnenschein die weißen Blüten, in alpinen Gegenden sogar erst ab Juli. An den aufrechten Fruchtständen bilden sich Kapsel Früchte mit schwarzen Samen, die vorwiegend durch Wind verbreitet werden.



vielfaltleben-Projektgebiet „Tennwiese“ - ein Hangmoor im Pinzgau.

Im Frühherbst neigt sich das kurze Jahr für den Sonnentau schon wieder dem Ende zu. In einem Hibernakel, einer Winterknospe, überdauert das Gewächs die kalte Jahreszeit.

Stopp, kleben bleiben!

Der Sonnentau bevorzugt sonnige Standorte mit nassen, nährstoffarmen Moorböden. Kalk kann ihm im Gegensatz zu anderen Vertretern seiner Familie nichts anhaben. Die flachen, nicht stark ausgeprägten Wurzeln versorgen die Pflanze mit Wasser aus dem Boden. Seine tägliche Nährstoffration holt sich der Sonnentau über die Blätter. Seine länglichen Fangblätter sind von feinen rötlichen Tentakeln übersät. Abgesonderte Sekrettröpfchen glitzern für Insekten wie Wasser in der Sonne. Fliegen sie zur vermeintlichen Oase, bleiben sie an der zähen Substanz kleben. Der Sonnentau schließt langsam seine Fangblätter und beginnt seine Beute zu verdauen. Durch diese Carnivorie sichert er seine Stickstoffversorgung in den nährstoffarmen Gebieten.

Stellvertreter für den Lebensraum Moor

Schon geringe Veränderungen von Stickstoffgehalt und Wasserhaushalt im Boden der hochsensiblen Moore führen zum Rückgang oder zum Absterben der Population des empfindlichen Sonnentaus. Trockenlegung, Düngung und Aufforstung sind aber nicht nur dem Sonnentau zuwider, sondern gefährden das gesamte Ökosystem Moor.



Mit den feinen rötlichen Tentakeln auf seinen Blättern fängt der Sonnentau kleine Insekten

vielfaltleben tut etwas!



Gemeinsam mit der NATURSCHUTZBUND Biotopschutzgruppe Pinzgau setzt vielfaltleben wichtige Maßnahmen zum Schutz des Sonnentaus. Die Nachzucht der Pflanzen, Staumaßnahmen und Entbuschung, die verhindert, dass die Moorstandorte zuwachsen, sind ebenso wichtig wie die Informationsarbeit. Exkursionen, Schulstunden und Schaubiotope bringen die faszinierende, fleischfressende Pflanze wieder in das Bewusstsein der Öffentlichkeit. Ziel ist es, wertvolle, zum Teil kleinste Moorflächen zu schützen und den Bestand des Sonnentaus zu sichern. 🐛

Mehr Infos zum Schutzprojekt: www.vielfaltleben.at



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Newsletter Naturschutzbund Österreich](#)

Jahr/Year: 2012

Band/Volume: [037](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Newsletter Naturschutzbund Österreich 37 1](#)